

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pro Anno.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenteile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 69.

Donnerstag, den 12. Juni 1884.

9. Jahrg.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Der Reichstagsabgeordnete Kutschbach, Vertreter des 20. sächsischen Wahlkreises (Zschopau), hat die Erklärung abgegeben, daß er wegen andauernder Kränklichkeit nicht in der Lage ist, für die nächste Legislaturperiode ein Mandat wieder zu übernehmen.

— Seit mehreren Tagen werden die der Firma Friedrich Hermann in Elterlein gehörigen Teiche vom Schlamme gereinigt. Bei der am 29. März 1848 früh 4 Uhr daselbst stattgefundenen Demolition, wo es hauptsächlich auf die Nagelfabrik von Zimmermann abgesehen war, welche auch gänzlich demolirt wurde, entnahmen die Tumluanten viele in dieser Fabrik gefertigten Nagel und warfen sie in den nahe gelegenen Teich. Unter dem aus dem Teiche ausgeworfenen Unrath fanden sich nun jetzt noch viele von den damals in denselben geworfene Nagel vor. Gleichzeitig sei bemerkt, daß der damalige Fabrikbesitzer Zimmermann noch jetzt in Dresden lebt und bekanntlich von dem zuletzt tagenden Landtage für sein ihm durch die Demolierung entrissenes Eigenthum, vom Staate eine jährliche Rente bewilligt erhielt.

— Die städtischen Kollegien in Geyer haben dem Bürgermeister, Herrn Dr. jur. Goldenberg, kürzlich eine Gehaltserhöhung und auch die Pensionsfähigkeit zugestanden.

— Wie verlautet, kommt vom 1. Juli ab der Vorstand des Ehrenfriedersdorfer Amtsgerichts, Herr Amtsrichter Gauditz, in gleicher Eigenschaft nach Bernstadt.

— Aue. Ein Gefangener aus dem benachbarten Oberpfannenstiel unternahm während der Pfingstfeiertage eine Partie nach dem böhmischen Städtchen Platten. Fröhlich und wohlgemuth zogen unsere Sangesbrüder dort ein, labten sich an Bier und Wein und ließen ihrer guten Laune etwas allzusehr die Zügel schießen, doch — mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell. — Aus Neugierde besuchten sie die dortige Kirche, zeigten sich bei dieser Gelegenheit etwas zu deutlich als „Nichtkatholiken“, wodurch Einige von ihnen schon Aergerniß erregten. Später begegneten sie einem Leichenzuge, kamen hierbei — wer weiß, wie dies geschah — mit der Polizei in Konflikt, und das Ende vom Liede war, daß Zwei von ihnen arretirt und Tags darauf nach Eger abgeliefert wurden, wo sie sich, trotzdem man sich erbot, für sie eine bedeutende Kaution zu hinterlegen, gegenwärtig noch in Haft befinden, — und die Moral von der Geschichte: Den Tag lob' vor dem Abend nicht!

— Wulm bei Glauchau, 10. Mai. Am 8. d. M. Nachmittags gegen 2 Uhr hat der hier wohnhafte Gartenbesitzer und Korbmacher Christian Ernst Müller seinem Leben durch Ertränken in der Mulde freiwillig ein Ende gemacht. Müller hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder. Als Motiv der That bezeichnet man Schwermuth.

— Hohe nstein, 9. Juni. Am gestrigen Sonntag früh gegen 5 Uhr brach in dem Gasthose zum Lamm in Abteilerlungwitz Feuer aus, welchem auch das Saalgebäude zum Opfer fiel. Das Feuer ist den dabei gemachten Wahrnehmungen zufolge, durch böswillige Brandstiftung veranlaßt worden, denn in der zum Gasthose gehörigen Scheune fand man Vorbereitungen, welche darauf schließen ließen, daß das Feuer zugleich an 2 Stellen hatte ausbrechen sollen. Die Zeit war so gewählt, daß bei Ausbruch des Feuers der Ort ohne genügende Rettungsmannschaften war, denn die dortige Feuerwehr hatte für denselben Morgen früh 1/2 5 Uhr einen Spaziergang geplant, hatte sich aber, vielleicht durch das nicht günstige Wetter, etwas verspätet und war noch in dem unweit gelegenen Gasthof zum grauen Wolf versammelt, als die ersten Signale von dem ausgebrochenen Brande zu vernehmen waren, welchem Umstande es auch zu danken, daß die übrigen Restaurations- und Wirthschaftsgebäude gerettet wurden. Dem Brandstifter ist man noch nicht auf der Spur.

— Crimmitschau, 9. Juni. Zwischen Stücken von hier importirtem Färbehholz fand man in diesen Tagen eine noch lebende fogen. Buschspinne, die nur in Amerika heimisch ist. Das vollständig mit röthlich-braunem Haar bedeckte Thier hat mit den ausgestreckten Beinen eine Länge von 12 cm, während der Rumpf allein 4 1/2 cm lang ist. Diese Spinne stellt bekanntlich kleinen Vögeln, vorzüglich Kolibris nach, welche sie völlig umgarnt und ihnen das Blut ausaugt.

— Lengsfeld i. G., 7. Juni. Der heute Nachmittags thal-

abwärts in der Richtung nach Flöha führende Güterzug Nr. 1791 verunglückte beim Passiren einer Weiche vor der Haltestelle Reifland durch Entgleisen auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise. Vom Zugpersonal wurde der Wagenwärter Günther todt, der Bremser Müller — beide in Flöha stationirt — zwar noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen, starb jedoch auf dem Transporte nach dem Stadtfrankenhanse zu Lengsfeld. Vom Zugstrain sind 18 Wagen über und durcheinander gefahren und bildeten einen auf dem Gleis liegenden unförmigen Trümmerhaufen; nächst dem sind außer der Locomotive mehrere beschädigt.

— Während des Gewitters am 5. Juni schlug der Blitz in das Wohngebäude des Gutsbesizers Burthardt in Reudnitz bei Greiz ein. Der Blitzstrahl ging längs der Dachsparren hinunter dann hinaus auf das Dach und von da in den Schornstein. Von dem Schornstein fuhr er in die Küche, um von hier einestheils durch die Hausflur und andertheils durch die Wohnstube in's Freie zu gelangen. Burthardt, welcher in der Wohnstube auf dem Kanapee saß, war betäubt und einige Zeit bewußtlos; Nachmittags klagte derselbe nur noch über Schwerhörigkeit auf dem rechten Ohr. Durch den Druck des Blitzes ist der von der Esse in den Backofen getriebene Ruß in hellen Flammen aufgegangen, das Feuer aber sofort gelöscht worden.

— Gera. Im benachbarten Auma ist in diesen Tagen ein Krieger aus dem deutsch-französischen Kriege gestorben, welcher seit dem 2. Dezember 1870 eine in der Schlacht bei Artenay erhaltenen Kugel mit sich herumtrug und infolge dessen kränkelte. Es war selbst berühmten Operateuren s. Z. die Auffindung der Kugel nicht gelungen. Bei der Sektion der Leiche hat nun der Amtssphygikus Dr. Flemming in Auma die Kugel „in dem linken Darmbein der Beckenknochenhöhle unmittelbar über der Hüftgelenkspfanne entdeckt. Der Verstorbene stand s. Z. beim 94. Regiment, Großherzog von Sachsen, hieß Senf und war seines Zeichens Schuhmacher und Kleinbauer.

— In Berthelsdorf bei Herrnhut hat der Schützenanmerker Schäfer beim Laden eines Mörfers einen Unfall dadurch erlitten, daß der Mörser sich vorzeitig entlud und die Ladung die rechte Hand des Genannten so schwer verletzete, daß sich eine Amputation derselben nöthig machte.

— Nach einer Mittheilung aus dem Fichtelgebirge beläuft sich der Export an Preiselbeeren aus den dortigen Waldungen alljährlich auf viele Tausende von Centnern, und es ist für die Armen von großem Interesse, ob die Beerenernte eine gute oder schlechte ist. Im vergangenen Jahre mögen für versandte Beeren allein gegen 40,000 Mark in jene Gegend gekostet sein. Die Blüten haben heuer nicht so reichlich angefüllt; immerhin aber würde die Beerenernte noch eine zufriedenstellende sein, wenn alle Blüten auch Früchte trügen. An den sonnigen Stellen haben sich die Blütentrauben am schönsten entfaltet, so daß man meint, man sei von Blumenbeeten umgeben. Die Heidelbeerblüthen haben theilweise durch die letzten Nachtfröste gelitten.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude hat sich am Montag in Berlin in ebenso glänzender wie erhebender Weise und unter begeistelter Theilnahme vieler Tausende vollzogen. Da dies durchaus gemäß dem schon vorher bekannt gewordenen Programm geschah, so verzichteten wir auf die Wiedergabe der Einzelheiten und heben nur nochmals die Hauptmomente hervor. Als erster derselben erscheint die Vorlesung der Urkunde durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Mit weit hin schallender, klangvoller Stimme verlas er die Urkunde, welche auf die glorreichen Waffenerfolge der neu geeinten deutschen Stämme zurückweist und betont, wie aus der Begeisterung des Volkes und dem gegenwärtigen Vertrauen der Bundesregierungen für Deutschland die Kraft erwachsen sei, seine Verfassung und nationale Entwicklung aus eigener Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand zu nehmen. Namentlich diese Stelle wurde vom Reichskanzler mit verstärkter Stimme verlesen. An die Vorlesung und Einfügung der Urkunde in den Grundstein schloß die Ceremonie der drei Hammerschläge, welche vom Kaiser eröffnet

wurde. Unter entsprechenden kurzen Ansprachen überreichten ihm der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Graf Köfering-Berchenfeld, die silberne Kette und der Reichstagspräsident von Levezow den Stahlhammer und nachdem der Kaiser den in einer Mulde aus edlem Holze enthaltenen Wörtel auf die vier Ecken des Grundsteins vertheilt, vollzog er die bedeutungsvollen drei ersten Hammerschläge, wobei er mit fester Stimme die Worte sprach: „Im Namen Gottes! Im Namen des Reiches! Zur Ehre des Vaterlandes!“ Es folgten dann die Hammerschläge des Kronprinzen, der Kronprinzessin, der Großherzogin von Baden, der anwesenden Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke, der Bevollmächtigten zum Bundesrathe u. s. w., woran sich der Weihespruch des Oberhofpredigers Dr. Kögel schloß. Mit dem vom Präsidenten von Levezow ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und dem allgemeinen Gesänge des „Heil Dir im Siegertranz“ war die Feier beendet, die für immer einen denkwürdigen historischen Moment in den Annalen des deutschen Reichstages bilden wird. — In würdigster Weise ist somit der Grundstein zu jener monumentalen Stätte gelegt worden, an welcher künftig die Erwählten der deutschen Nation berufen sein werden, für das Gedeihen und die Wohlfahrt unsers Vaterlandes zu wirken und zu rathen. Möge der Wunsch der kaiserlichen Urkunde in Erfüllung gehen: „Möge Frieden nach Außen und im innern den Bau dieses Hauses beschirmen! Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der unauflöselichen Bande, welche in großen und herrlichen Tagen die Deutschen Länder und Stämme zu dem Deutschen Reiche vereinigt haben!“

Die Kaiserin, welche bekanntlich zum Curgebrauch in Baden-Baden zur Zeit weilt, hat an den Reichskanzler einen Erlaß gerichtet, in welchem sie ihr tiefes Bedauern darüber ausdrückt, daß sie durch ihre Abwesenheit von Berlin an der Theilnahme bei der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes verhindert worden sei und in welchem sie zum Schluß die aufrichtigsten Segenswünsche sendet.

Unter dem Eindruck der nationalen Feier vom 9. Juni sind zwei Feierlichkeiten, die am Tage vorher am kaiserlichen Hofe stattgefunden haben, etwas zurückgetreten, die aber trotzdem nicht mit Stillschweigen übergangen werden können. Die erste derselben, die Investitur des Prinzen Heinrich von Preußen mit dem ihm vom König von Spanien verliehenen Orden des Goldenen Vlieses, war zwar nur ein mehr ceremonieller Act, trotzdem legte er wieder Zeugniß von den ausgezeichneten Beziehungen ab, die zwischen Deutschland und Spanien fortwährend obwalten und welche durch den vorjährigen Besuch des deutschen Kronprinzen in Madrid so günstig eingeleitet wurden. Die andere Feierlichkeit wurde durch den Empfang der Deputation der Transvaal-Republik durch den Kaiser gebildet. Die Abgesandten der südafrikanischen Boeren-Republik sind nach Berlin gekommen, um mit dem deutschen Reiche einen Freundschafts- und Handelsvertrag abzuschließen, und die freundliche Aufnahme, welche die Vertreter der tapferen Boers beim deutschen Kaiser und seinen Rathgebern gefunden haben, bürgt für den Erfolg ihrer langen und mühseligen Reise.

In Karlsruhe fand am Sonntag ein von mehr als 3000 Personen besuchter Parteitag der badi-schen Nationalliberalen statt, welcher seine volle Uebereinstimmung mit den in Heidelberg und Berlin gefaßten Resolutionen aussprach.

Österreich-Ungarn. Der überaus stürmische Character der Wahlbewegung in Ungarn hat sich jüngst wieder in bedenklichster Weise gezeigt. Aus Gyöngyoes, Szent Miklos, Guesin und besonders aus Mindszent werden die schlimmsten Excesse gemeldet. In letztgenanntem Orte, wo der liberale Candidat, Markgraf Pallavicini, seine Programmrede halten wollte, kam es zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen den Gensdarmen und dem Pöbel, wobei es mehrere Tode und zahlreiche Verwundete gab. Man kann unter diesen Umständen dem am nächsten Freitag beginnenden Wahlacte nur mit den größten Besorgnissen entgegensehen. — In Wien hat am Montag der Proceß gegen den Anarchisten Stellmacher, welcher der Theilnahme an dem Eisert'schen Raubmord und an der Ermordung des Detective Blöck angeklagt ist, begonnen.

Frankreich. Nachdem sich die französische Deputirtenkammer drei volle Sitzungen hindurch mit der Verwaltung Corsicas beschäftigt, hat sie in dieser Woche ihre Aufmerksamkeit wieder nothwendigeren Dingen zugewendet. Die dreitägige Discussion über Corsica hat sich aus der bekannten Affaire des Journalisten St. Elme unter viel Lärm und vielfachen unangenehmen Zwischenfällen zu einer Kritik der gesammten Verwaltung Corsicas und zugleich zu einem concentrirten Angriffen aller demoralischen, ultraradicalen und monarchistischen Elemente der Kammer auf das Cabinet Ferry entwickelt. Letzteres ist aber aus diesem Recontre mit vollständig heiler Haut hervorgegangen und die am Sonnabend mit einer Majorität von über 100 Stimmen erfolgte Annahme des von Ferry verlangten Uebergangs zur einfachen Tagesordnung ist ein neues Vertrauensvotum der Kammermehrheit für die Regierung. In der folgenden Montagsitzung verlas der Deputirte Dreyfus den Bericht der Commission für die Verfassungsrevisions-Vorlage, welcher die Annahme derselben durch die Commission erklärt. Entgegen dem Commissionsantrage beschloß jedoch die Kammer, die Weiterberathung über diesen Gegenstand erst nach Erledigung des Recrutirungsgesetzes vorzunehmen.

England. Nach mancherlei Wendungen kann endlich das Schicksal der Londoner Conferenz als gesichert betrachtet werden. Die französisch-englischen Verhandlungen über die Vorfragen haben zu einem befriedigenden Abschluß geführt und erübrigt nur noch, den Termin für den Zusammentritt der Conferenz festzustellen. Die

englische Regierung selbst scheint sich aber in einer ganz unnötigen Geheimnißkrämerei zu gefallen, denn in der Montagsitzung des Oberhauses erklärte der Minister des Auswärtigen, Lord Granville auf eine Anfrage, er könne noch keine bestimmten Mittheilungen über die Conferenz und die hiermit zusammenhängenden Fragen machen, hoffe aber, dies in nächster Woche thun zu können. Seine Herrlichkeit hätten gleich sagen können, daß es sich nur noch um die Zusammensetzung der internationalen Finanzcontrole handelt. Aehnliche unbestimmte Erklärungen, wie Granville im Oberhause, gab Gladstone am gleichen Tage im Unterhause ab.

Serbien. Auf das von Serben gestellte Ultimatum in Sachen des Conflictes mit Bulgarien ist am Montag die Antwort der bulgarischen Regierung erfolgt. Dieselbe weist die serbischen Reclamationen als unbegründet zurück, infolge dessen die serbische Agentur in Sofia geschlossen worden ist und hat der serbische Agent am Dienstag Sofia verlassen.

Nord-Amerika. Die officielle Candidatur des Senators Blaine für den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten seitens der in Chicago versammelt gewesenen republikanischen Convention stößt auf den heftigsten Widerstand fast sämtlicher republikanischen New-Yorker Blätter. Da der Nominirung Blaine's bedenkliche Spaltungen der republikanischen Partei vorangingen, so erscheint die Befürchtung der „New-York Times“, daß die Republikaner bei der Präsidentenwahl am 4. November c. unterliegen würden, nicht unbegründet.

Ägypten. Das Scheitern der Mission des englischen Admirals Hewett beim König von Abyssinien und der Fall von Berber sind zwei neue Demüthigungen für die ägyptische Politik Gladstone's. Welche Folgen namentlich die Einnahme von Berber durch die Aufständischen für die weiteren Ereignisse im Sudan haben wird, läßt sich zwar noch nicht übersehen, jedenfalls sind aber hierdurch die Verlegenheiten der englischen Regierung in Ägypten wiederum vermehrt worden.

Miscellaneous.

* Soldin, 5. Juni. In dem Wudenseer Forstrevier ist in diesem Jahre der Maitäfer so massenhaft aufgetreten, daß dessen Vertilgung von der Forstverwaltung in energischer Weise hat vorgenommen werden müssen. Es sind bis jetzt ca. 10 000 Liter (ungefähr 200 Scheffel) Maitäfer durch Waldarbeiter gesammelt und durch Verbrühen getödtet worden. Da für das Einsammeln der Maitäfer pro Liter 10 resp. 15 Pfg. gezahlt worden sind, so ist die Ausgabe, welche der Forstverwaltung durch Vertilgung dieses gefräßigen Insectes erwachsen sind, immerhin nicht ganz unbedeutend.

* 200 Pferde verbrannt. Am Sonnabend Abend brannten in Glasgow die Stallungen und Wagenremisen der Pferdebahn- und Omnibusgesellschaft nieder, wobei außer einem ganzen Wagenpark, 200 Pferde in den Flammen umkamen. Man fürchtet, daß auch ein Mann bei dem Versuche die Pferde zu retten, das Leben eingebüßt habe.

* Aufsig. Kürzlich kam in das hiesige Bezirksgerichtsgebäude eine alte Frau mit einem Bündel am Arme. Der Gerichtsdiener, welcher die Frau für eine Hausirerin hielt, wollte sie abweisen; sie ließ sich aber nicht verdrängen und blieb auf der Thürschwelle sitzen, bis der Bezirksrichter kam. Um 8 Uhr erschien der Bezirksrichter und die seltsame Frau folgte ihm sofort ins Bureau. Dort angekommen, band sie ihr Bündel auf, in welchem sich gegen 30,000 Gulden baares Geld befanden, darunter 1200 Gulden in Silber, mehrere alte Taufender und Hunderter zc. Auf Befragen, wer sie sei, gab sich die Frau als die Wittwe Agnes A., Hausbesitzerin in Aufsig, zu erkennen, und bat den Bezirksrichter, ihr das Geld aufzubewahren, da sie sich vor Diebstahl fürchte. Der Bezirksrichter ließ das Geld sofort der Sparkasse übermitteln, welche die darüber ausgestellten Sparkassenbücher mit der Vinkulirungsklausel verfaß.

* (Hohe Absätze). Ueber diese schädliche Modethorheit äußerte sich neulich in einer Versammlung englischer Aerzte ein Redner folgendermaßen: Die Mode ist im besten Falle eine grausame Tyrannin und ihre launische Herrschaft hat dem Menschengeschlechte schon so manche schwere Last aufgelegt, aber ihr neuerer Angriff auf die Gesundheit und Schönheit der Frauen, die Erfindung der Schuhe mit hohen Absätzen, ist unverzeihlich. Die Nachtheile, welche durch die gezwungene Haltung des Körpers infolge der unnatürlich hohen Fersen der Brust, dem Rückgrat und dem Becken zugefügt werden, sind größer, als man gewöhnlich annimmt. Die noch biegsamen Knochen des halbentwickelten Mädchens werden leicht auf die verschiedenste Weise verdreht und gekrümmt und die beständige Bemühung, welche nothwendig ist, um den Körper im natürlichen Gleichgewicht zu halten, kann nur allerlei Mißbildungen des Beckens hervorrufen. Eine so bedeutende Erhöhung der Fersen muß nothwendiger Weise die Füße verkrüppeln und krumme Beine erzeugen. Hierzu kommt noch, daß durch jede Erhöhung der Ferse der Fuß nach vorn getrieben wird, wo die Zehen, unnatürlich zusammengedrängt, nicht den gehörigen Raum haben, sich auszubreiten. Hühneraugen und Nagelgeschwüre sind Folgen davon, die nur mit der veranlassenden Ursache dauernd entfernt werden können. Keine hohen Absätze, keine solchen Beschwerden!

* Die Trunksucht und der Irtsinn stehen in naher Verwandtschaft mit einander, das heißt: Die Trunksucht ist sehr oft der Erzeuger des Irtsinns. Das ist eine Thatsache, welche durch eine Reihe wissenschaftlicher und statistischer Ermittlungen verbürgt ist. Lord Shaftesbury sprach sich in einer öffentlichen Versammlung in Manchester 1851 „nach zwanzigjähriger eigener Beobachtung als

Commissar in Turacy und auf Grund amerikanischer Ermittlungen dahin aus, daß $\frac{6}{10}$ aller Fälle von Geistesstörung in England und Amerika ganz allein durch die Unmäßigkeit verursacht werde." Die Angaben der Untersuchungscommission über die gewohnheitsmäßige Trunksucht (committee on habitual Drunkard's) vom Jahre 1872 lauten dahin, daß 15 bis 20 Procent der männlichen und 7 Procent der weiblichen Irren ihre Krankheit der Trunksucht verdanken. Darin sind aber diejenigen Irren noch nicht mit eingeschlossen, deren Krankheit mittelbar durch Trunksucht der Eltern verursacht worden ist. In dem großen Petersburger Irrenhaus war unter 966 Geisteskranken bei 150 die Krankheit allein, bei 497 die Trunksucht Mitursache ihres Irrens. Nach Böttchers soll es 1835 in ganz Deutschland ca. 34,000 in Preußen ca. 22,500 Irre aus Ursache der Trunksucht gegeben haben. Der Geh. Medicinalrath Rasse in Andernach giebt an, daß in der Anstalt Siegburg im Anfang der vierziger Jahre die Menge der Irren aus Trunksucht $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ aller Aufgenommenen betrug. Dasselbe Ergebnis lieferten die statistischen Untersuchungen vom Jahre 1873 bis 1875. Bei einer einzigen Aufnahme waren unter 541 irrsinnigen Männern 150 Trinker. Und Siegburg ist noch gar keine Anstalt, welche solche aufnimmt, welche dem eigentlichen Säuferwahnsinn verfallen sind. Für Oberschlesien giebt Direktor Jung an, daß $\frac{1}{3}$ aller Irren in Lebus durch den Trunk irrsinnig geworden ist.

* (Ein neues Verkehrsmittel.) Wie wir in Europa Eisenbahnen haben, die von Pferden betrieben werden, so gedenkt man nun in Central-Asien Eisenbahnen einzurichten, zu deren Betrieb die Kameele in Aussicht genommen sind. General Tschernajew, der gegenwärtige Gouverneur von Turkistan, hat seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet, neue Mittel zur Förderung des russischen Handels in Centralasien ausfindig zu machen und von ihm geht dieser neue Plan aus. Derselbe ist von der Regierung günstig aufgenommen. Man beabsichtigt, eine solche „Kameel-Eisenbahn“ zwischen Tashkeno und Khiva nach Bahara anzulegen, da es nicht möglich sein soll, eine gewöhnliche Eisenbahn durch Central-Asien zu führen. Die Schienen sollen nach dem sogenannten Blechers-System construirt und Kameele als treibende Kraft angewendet werden. Schon hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche den Bau der Schienenbahn über-

nimmt. Die Bahn wird ungefähr in derselben Richtung laufen, welche jetzt von den Handelskarawanen eingehalten wird.

* (Schuhwerk wasserdicht zu machen.) Ein Stück Paraffin von der Größe einer wälchen Nuß, in ein Viertel Liter heißgemachten Klauenfett aufgelöst, soll das Schuhwerk vollkommen wasserdicht machen. Nach Vorschrift ist letzteres nur 1—2 Mal des Monats mit der aus genannten Bestandtheilen hergestellten Flüssigkeit zu bestreichen.

* Schlingpflanzen als Reiniger der Luft und des Wassers. Wer sich auf einem Gehöfte reine Luft und reines Brunnenwasser verschaffen will, der umpflanze das Abortgebäude mit Schlingpflanzen: Wein, wilden Wein, Clematis zc. Diese Pflanzen treiben ihre Wurzeln tief in die Erde hinein, saugen die dort befindliche Feuchtigkeit, (also auch Jauche) auf, reinigen mithin den Erdboden, während die große Zahl der Blätter (Athmungs-Organ der Pflanzen) als Luftreiniger wirken. Das Trinkwasser wird hiernach stets klar, wohlsmekend und rein bleiben.

Den Kopf behalte oben.

Den Kopf behalte oben, auch in der größten Noth,
Nicht jedem Sturm folgt Schiffbruch, nicht jedem Kampf der Tod.
Den Kopf behalte oben, ob auch der Donner kracht,
Und Blitze Dich umzucken in schwarzer Schreckensnacht.
Den Kopf behalte oben, wenn Dich bedroht Gefahr,
Denn ohne Gottes Willen krümmt sie Dir nicht ein Haar,
Schau fest mit kühnem Auge Dir jede Drangsal an;
Und sei mit Gottvertrauen ein echter ganzer Mann,
Schon Mancher stand verlassen und einsam in der Welt,
Dem Gott bei frischem Wagen den Arm zur That gestählt.
Und mancher brave Streiter, stand er nur kühn zur Wehr,
Hat kühn sich durchgeschlagen durch seiner Feinde Heer.
D'rum stets den Kopf nur oben, auch in der größten Noth,
Dst folgt ja doch dem Sturme ein herrlich Morgenroth.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am 1. Sonntage nach Trin. predigt Vormittag Herr P. Claus über Joh. 5, 23—24. Nachmittags kein Gottesdienst.

Aufruf!

Geehrte Mitbürger!

Ihre Opferfreudigkeit ist in den letzten Jahren zu wiederholten Malen in Anspruch genommen worden und haben Sie bei diesen Gelegenheiten Alles gethan, um den guten Ruf, dessen sich Zwönitz in weitesten Kreisen als gastfreundliche Stadt erfreut, zu wahren.

Im Hinblick hierauf gestatten wir uns, im Namen des Militär- und Kriegervereins an Sie auch diesmal die ganz ergebnste Bitte zu richten, das am 14. und 15. dieses Monats hier stattfindende große Fest, denn wir können es mit Recht als ein solches bezeichnen, da unseres Wissens nach eine Festlichkeit in derartigen Dimensionen hier noch nicht stattgefunden hat und wohl auch in den nächsten Jahren hier nicht wieder abgehalten werden dürfte, durch Schmückung sämtlicher Gebäude mit Flaggen und Guirlanden zu einem solchen zu gestalten, welches unsern alten guten Ruf im besten Lichte glänzen läßt.

Wir hoffen, nicht vergeblich an Ihren so oft bewährten Patriotismus zu appelliren und geben Ihnen bekannt, daß bis Freitag Mittag auf sämtlichen Straßen Reißig abgeladen werden wird, sowie Freitag Nachmittag und Sonnabend Vormittag Birken im Preise bis zu 5 Pfennigen pro Stück zum Verkauf ausgedoten werden.

Wir richten zum Schluß noch die Bitte an Sie, die Schmückung bis Sonnabend Nachmittag 2 Uhr zu beendigen, da die die Bezirksversammlung besuchenden Gäste bereits Nachmittags nach 4 Uhr eintreffen.

Zwönitz, am 9. Juni 1884.

Das Schmückungsoomitö.

Bekanntmachung.

In Nachlasssachen des Tischlermeisters Herrn **Ernst Gustav Schlemmbach** in Zwönitz werden Diejenigen aufgefordert, welche noch Forderungen an denselben haben, diesbezügliche, **genau nach Datum** bezeichnete Rechnungen bis **spätestens**

Sonnabend, den 14. Juni c.,

solche aber, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten haben, dieselben bis **spätestens**

Donnerstag, den 19. Juni c.,

an die unterzeichneten Localgerichte einzureichen bez. zu zahlen.

Später als am 14. Juni c. eingehende Forderungsnachweise finden keine Berücksichtigung.

Zwönitz, am 6. Juni 1884.

Die Localgerichte das
C. A. Schwager.

Für den landwirthschaftlichen Creditverein im Königreich Sachsen

verkauft Pfandbriefe und vermittelt tilgbare Darlehne um 4% Zinsen für landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden
Stollberg.

Gustav Stiehler.

Zum Anfertigen von
Herren- und Damenschäfte,
in jeder Form, empfiehlt sich
Oskar Reibt, Schulstr. 56, Zwönitz.

Einige Schuhmacher,
gute Arbeiter, finden noch Beschäftigung
außer dem Hause.
Emil Hausteil. Zwönitz.

Frischer Baukalk

ist fortwährend zu haben bei
Hermann Reißler,
Bahnhof Thalheim.

Ordens-Bänder

(1866, 1870/71) sind zu haben bei
Heinrich Günther,
Weißwaaren-Geschäft Zwönitz.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein **Pferde-
knecht.**

Robert Müller, Gastwirth
in Gornsdorf.

Fahnen-Nägel

werden zu allen Preisen gefertigt bei
Albin Leonhardt, Goldarbeiter
in Löbnitz, am Markt.

Futter-Auction.

Montag, den 16. Juni dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr soll die erste **Grasnutzung** auf den hiesigen **Gemeindewiesen** parzellenweise gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Thalheim, am 10. Juni 1884.

Der Gemeinderath.
Müller.

In Nachstehendem geben wir unseren geehrten Mitbürgern das Programm für das Bezirksfest bekannt.

Die zu verquartierenden Teilnehmer an der Bezirksversammlung treffen größtentheils Sonnabend Nachmittags 4 Uhr 10 Min. hier ein, werden mit Musik nach dem „Engel“ geleitet, woselbst die Vertheilung der Quartierbilletts erfolgt.

Die Herren Quartiergeber werden gebeten, wenn thunlich, ihre Gäste im „Engel“ in Empfang zu nehmen.

Ein Verzeichniß derselben mit Angabe der Quartiergeber liegt beim Stadtwachtmeister aus.

Abends 8 Uhr Bezirksversammlung im Saale des „Blauen Engels“.

9—10 Uhr Zapfenstreich, welcher durch drei Böllerschüsse eröffnet wird.

Nach Schluß der Bezirksversammlung (gegen 10 Uhr) Concert vom Stadtmusikchor und „Liedertafel“ im „Engel“, wozu alle sich für das Militär-Vereinswesen Interessirenden hiermit eingeladen werden.

Sonntag früh 5 Uhr drei Böllerschüsse, Reveille.

Von 1/29—12 Uhr Empfang der Gäste.

Der Extrazug trifft Vormittags 10 Uhr 8 Min. hier ein und werden die Teilnehmer mit Musik nach der Stadt gebracht.

1 Uhr Sammeln der Vereine im Schießhause.

Zug derselben über den Albersplatz nach dem Markt.

Den Zug eröffnen Verittene, sodann folgen der Militär-Veteranen-Verein, der Kriegerverein und die einzelnen Vereine nach der Loosnummer.

Die Ehrengäste, das Directorium, Stadtgemeinderath, die Herren Geistlichen und Lehrer, die Mitglieder der Comité's treten auf dem Marktplatz zwischen Militär und Kriegerverein ein.

Begrüßung.

Hierauf Festzug durch Rathhausstraße, Georgenplatz, Mühlgraben, Bahnhofstraße, Dreirosengasse, Löbnitzerstraße, Kühnhaidersstraße, Neumarkt, Kirchgasse, Kirchweg, Schulstraße, Kühnhaidersstraße, Löbnitzerstraße, Bahnhofstraße, Schützenstraße nach dem Festplatz.

Auf demselben findet Concert, sowie auf den Sälen Ballmusik statt.

Rückfahrt des Extrazuges Nachm. 9 Uhr 15 Min.

Das Comité.

Schiesshaus Zwönitz.

Ergebenst Unterzeichneter hält sein **Restaurant mit Garten-Anlagen** zum bevorstehenden Feste einem geehrten Publikum von Zwönitz und Umgebung angelegentlichst empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Billige Preise!

Reelle Bedienung!

Hochachtend

Carl Löwe, Schießhauswirth.

Craugott Colditz, Zwönitz

empfehlend zum bevorstehenden Militärfest sein großes Lager in

Roth- und Weiss-Weinen

und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.

Sehr gute weiße

Speisekartoffeln

empfehlend zu den äußerst billigen Preisen

Kermann Viehweger.

Zwönitz.

Apfelwein

aus den edelsten Obstsorten, vorzüglichster, garantiert reinster Qualität, empfiehlt in Gebinden und Flaschen billigt

C. L. Ahner, Neumarkt 68, Zwönitz.

Feinsten Apfelwein-Champagner

ausgezeichneter Qualität, empfiehlt billigt

C. L. Ahner, Neumarkt 68, Zwönitz.

Weißweine von 80 Pfg. an,

Rothweine von 80 Pfg. an

empfehlend unter Garantie der Reinheit

E. L. Ahner, Neumarkt 68, Zwönitz.

Frische

Citronen

empfehlend billigt

Paul Weiß, Zwönitz.

Fensterfarben,

fertig zum Selbstanstreichen, hält bestens empfohlen

Paul Weiß, Zwönitz.

Frisches junges fettes

Mastrind-, Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch

empfehlend Gustav Leistner, Zwönitz.

Ausgezeichnetes fettes

Mast-Rindfleisch, Masthammel-, Kalb- und Schweinefleisch

empfehlend Weber, Zwönitz.

Von heute früh 8 Uhr verpunde ich ein junges aufgezogenes

Landschwein,

à Pfd. Fleisch 55 Pfg.

Bonitz, Richterschmied, Zwönitz.

Hermann Viehweger,

Zwönitz

empfehlend

Schinken, gekocht und roh, Frankfurter Würstchen, Brathheringe, russ. Sardinen

u. s. w.

Mehrere Schuhmacher

können Arbeit erhalten bei

August Fischer, Zwönitz.

Von heute früh an verpunde ich ein gesundes fettes

Schwein,

Fleisch à Pfd. 55 Pfg., Wurst à Pfd. 60 Pfg.

Friedrich Roscher, Kirchgasse, Zwönitz.

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle ich

sehr feine Fleischwaren,

als: Rind-, Schöpf-, Kalb- und Schweinefleisch,

ferner geräuchertes und gepökelt

Schweinefleisch, Schinken und Schinkenwurst, gekochten Schinken,

Cervelatwurst, Knoblauchwurst, Sülze, Mettwurst, Blut- und Leberwurst

sowie täglich frisch Gewiegtes.

Moritz Lang, Zwönitz.

Restaurations

„Burguten Hoffnung“

in Zwönitz.

Heute Donnerstag

Schlachtfest,

Nachmittags 4 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst.

Es ladet ergebenst ein

Carl Herrmann.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich am heutigen Tage ein Schwein

verpunde, à Pfd. Fleisch 55 Pfg.

D. D.

Militär-Veteranen-Verein.

Die Mitglieder werden gebeten, behufs Begrüßung der Sonnabend eintreffenden Vereinsvorstände sich Nachmittags 1/24 Uhr im Vereinslokale zu versammeln.

Zur Empfangnahme der Sonntag mit Extrazug eintreffenden Gäste, Sammeln 1/210 Uhr im Vereinslocal.

Mittags 3/41 Uhr Antritt im Rathskeller.

Der Vorstand.



Turnverein Zwönitz.

Heute Donnerstag Abend

1/2 9 Uhr

Vorturner-Versammlung

Der Turnwart.

K.-C.

Heute Abend 6 Uhr Regeln.

Theater

im Saale des Lehngericht in Niederzwönitz.

Heute Donnerstag, den 12. Juni:

„Der Freischütz.“

Böhmische Volksoper mit Gesang, Tanz und großen Brillant-Feuerwerk in 5 Acten, mit allen dazu gehörenden Decorationen und Erscheinungen. Hierauf „Der Schuhflücker“ Lustspiel in 1 Act.

Um einen gütigen Besuch bittet ganz ergebenst

S. Niedermeier.

Dank.

Für die vielen Beweise und Theilnahme, während der langen Krankheit, als auch beim Tode meiner lieben Frau Henriette Friedel geb. Neubert sagt Allen den innigsten Dank

Zwönitz, 10. Juni 1884.

Gustav Friedel.